



Brüche erleben lernen –

Ansätze einer entwicklungspsychologischen
Erwerbsbiografieforschung

Diss. von J. König

Referentin: Natalie Olbrisch

Seminar: Wandel der Arbeit / WS 06/07



Gliederung

1. Einleitung: Thema & Gegenstand der Untersuchung
2. Darstellung der Untersuchung
 - verschiedene Erhebungsphasen
 - Ergebnisse des Fragebogens
 - Ergebnisse der Interviews
3. Interpretation der Ergebnisse

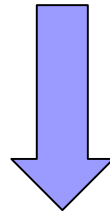


1. Einleitung:

- **Zentrales Thema der Untersuchung:**

Berufsbiografie und Persönlichkeitsentwicklung

- Fokus auf Personen, die noch nicht zu einem regulären befristeten Arbeitsverhältnis gefunden haben



- Wie verläuft bei diesen Personen die Identitätsentwicklung, v.a. berufsbezogen, und wie wirkt sich dies langfristig auf die Persönlichkeit aus?

Warum dieser Schwerpunkt?

- Umwälzungsprozesse (Wandel der Arbeit) und zunehmende Individualisierung auch in Beziehungen
- Zunahme „Neuer Erwerbsbiografien“
- Entstandardisierter Erwerb als Gegenstück zum „normalen“ Erwerb gewinnt an Bedeutung (1993!)
- Prekärer Status der Betroffenen (SV, RV etc.) und Instabilität in zeitlicher, sozialer, rechtlicher Hinsicht

Operationalisierung (nach Beck, 1986):

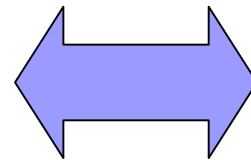
„Von neuen Erwerbsbiografien soll im folgenden immer dann gesprochen werden wenn,

1. im Verlauf eines Berufslebens über mindestens fünf Jahre hinweg verschiedene Phasen des eingangs geschilderten estandardisierten Erwerbs zu beobachten sind und

2. die Dauer der einzelnen Phasen jeweils ein Jahr nicht überschreitet.“ (König, 1993, S. 24)

■ Plädoyer Königs für

eine Erkenntnis der
**gesellschaftlichen
Bedingtheit**
individueller beruflicher
Entwicklungen und der
daraus resultierenden
Probleme



das Zutrauen in die
eigene **Lernfähigkeit** und
Handlungskompetenz,
so dass „Schicksale“ in
sinnvolle biografische
Projekte verwandelt
werden



2. Darstellung der Untersuchung

- Übergeordnete Fragestellung:

Unter welchen personalen und situativen Bedingungen haben Neue Erwerbsbiografien Bedeutung für die (positive) Weiterentwicklung von Persönlichkeit, keine bzw. behindernde Bedeutung für die Entwicklung klinisch relevante, idenitätsbedrohende Bedeutung für die Persönlichkeit? (König, S. 60)

- Bisherige Befunde zu diesem Themenbereich lassen sich übersetzen in mögliche „Entwicklungsindikatoren“ und in spezielle Fragen nach

beruflichen Veränderungen und Übergängen

finanzieller Situation

physischer und psychischer Gesundheit

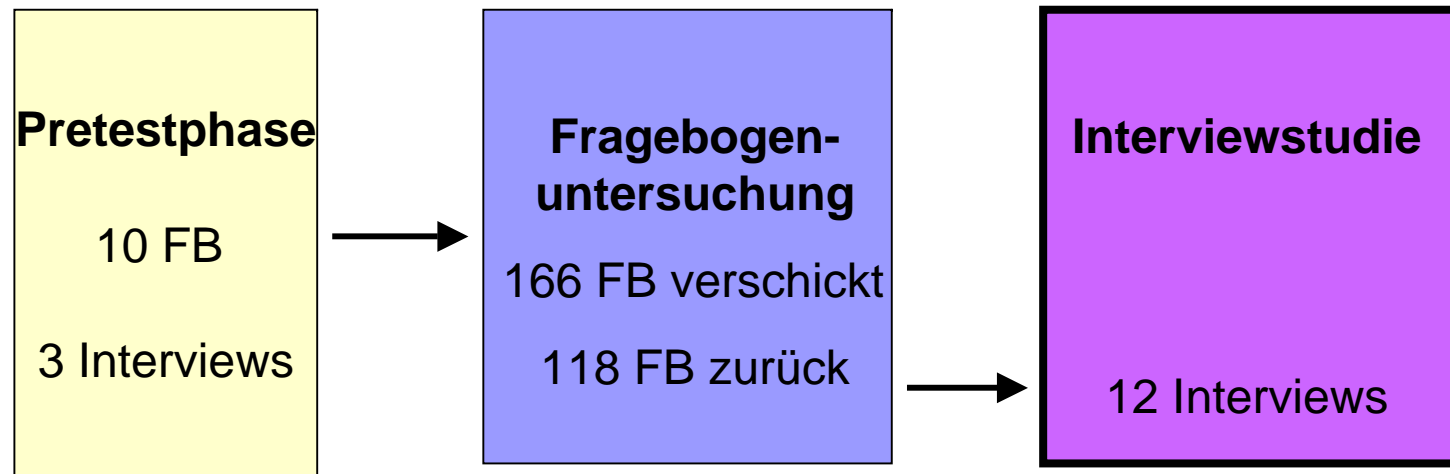
beruflicher Identität

Selbstvertrauen

bilanzierenden Aussagen über den bisherigen

Verlauf des Berufslebens

Phasen der Datenerhebung:



Ermittlung von

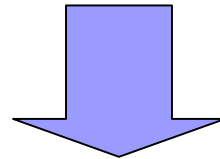
Personen die **neue Erwerbsbiografien**
aufweisen und **Kontrollgruppe**

(vorw. Absolventen Soz.päd. Uni Augsburg vor
1986)

■ Fragebogenuntersuchung

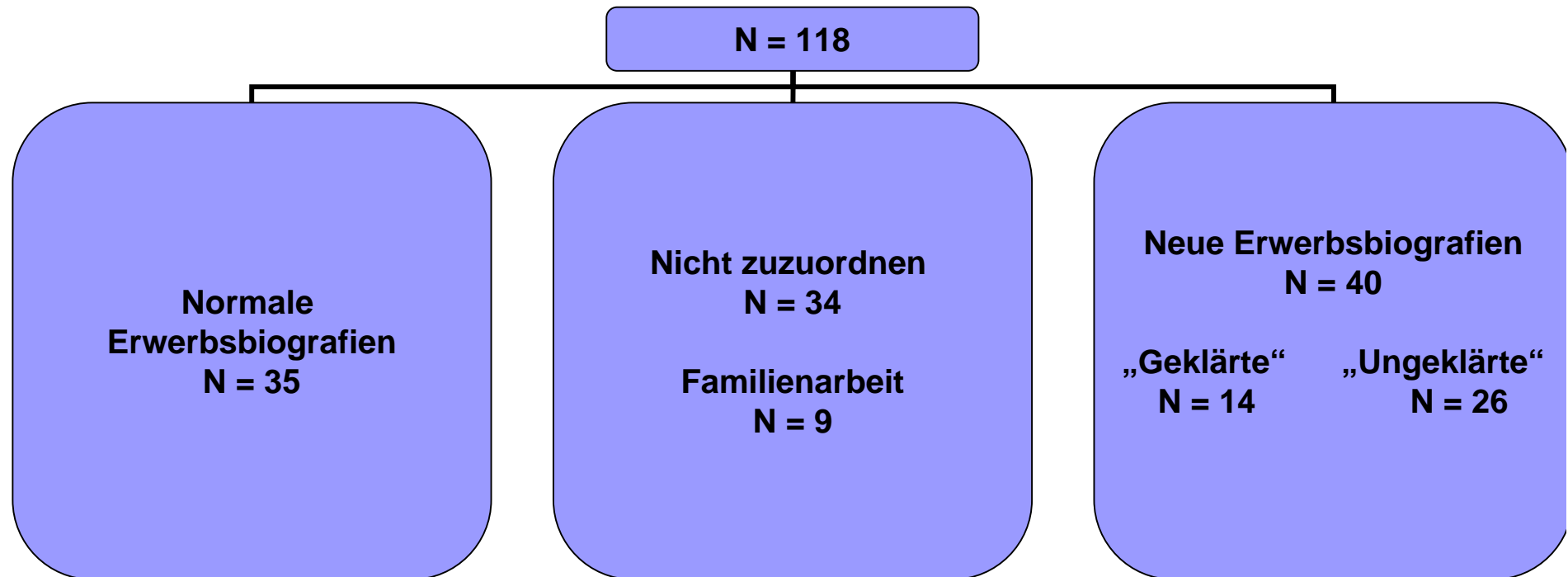
Erstellung von Erwerbsverlaufsprofilen

offene Fragen bzw. Kategorien bezüglich
der oben genannten Entwicklungsindikatoren



erste demografische Informationen und
Präzisierung der Vorannahmen für die
Interviewstudie

■ Bildung von Subgruppen



- Neue Erwerbsbiografien eher bei Männern, Entscheidung nur Verläufe von Männern zu untersuchen
- „Ungeklärte“: Männeranteil steigt weiter und Durchschnittsalter ist hier ebenfalls höher
- 4 – 6 Jahre ist die durchschnittliche Dauer der diskontinuierlichen Phase

Signifikante Gruppenunterschiede

■ Normale Erw.biogr.

- Eher Belastungen durch die Arbeitssituation
- eher leichte Belastungen im Berufsleben
- Kein Unterschied hinsichtlich allg. & gesundh. Befindlichkeit
- positivere Bilanzierung des bisherigen Berufslebens, der aktuellen berufl. Situation sowie der Zukunft
- Keine (negative) Veränderung bzgl. Persönlichkeitsentwicklung wird wahrgenommen
- Zusätzliche Belastungen eher im beruflichen Kontext

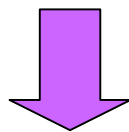
■ Neue Erw.biogr.

- Eher Belastungen durch (drohende) Arbeitslosigkeit
- stärkere Belastungen im Berufsleben werden berichtet
- Lediglich bei den „Ungeklärten“ stärkere gesundh. Belastungen
- „Zeitdruck“
- negativere Bilanzierung des bisherigen Berufslebens, der aktuellen berufl. Situation sowie der Zukunft
- 30% sprechen davon sich nicht weiterentwickelt oder gar negativ verändert zu haben
- familiäre/partnerschaftliche „Folgeprobleme“ bei N.E. (v.a. „Ungeklärte“)

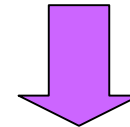
- bei neuen Erwerbsbiografien führen Unsicherheiten und Ungeklärtheiten in vielerlei Hinsicht zu starken Belastungen – vor allem wenn diese anhalten oder immer wieder überraschend auftauchen – dies verfestigt krisenhafte Verläufe!
- Diese langfristigen Veränderungen enthalten wohl das Potential auf die Persönlichkeitsentwicklung Einfluss zu nehmen

- Frage für die Interviews: Sind die Verläufe bei den N.E. immer negativ bewertet oder gibt es auch andere Perspektiven darauf?

- Aus bish. theoretischen Überlegungen und empirischen Ergebnissen erfolgt die Formulierung der Untersuchungsvariablen für die Interviews (Ordinalskalen, fünf Stufen)
- Zwei Arten von Variablen (siehe Folie)



Zustandsvariablen auf der
Ereignis- und Identitätsebene:
Erfassung von
Einzelausprägungen zu
verschiedenen Zeitpunkten



Bilanzierungsvariable:
Erfassung über die
unterschiedlichen Zeitpunkte
hinweg, Zusammenfassung

2. Berufliche Übergänge:

- erneute Thematisierung im Interview
- aktiv herbeigeführt oder passiv erlitten?
- bewertet als Zugewinn / Verlust und beabsichtigt / unbeabsichtigt?
- Titulierung des Bruchs (Aufbruch, Durchbruch, Abbruch, Einbruch oder Zusammenbruch)

2. Moderatoren:

- welche Entlastungsfaktoren gab es zu den Zeitpunkten der Veränderungen?
- welche weiteren Belastungen?
- soziales Netzwerk?

3. Gesundheit:

- Erfragen der Gesundheit und der allgemeinen Befindlichkeit vor allem zu den „Brüchen“
- Symptome

4. Berufliche Identität:

- entsteht durch Vergleichsprozesse
- Bewusstsein von Konsistenz
- Bewusstsein von Individualität
- Bewusstsein von Kontinuität
- Freiheitsgrade für Entscheidungen

5. Selbstvertrauen:

- Als innere Sicherheit vor dem Hintergrund äußerer Unsicherheit
- Möglichkeit die dauernden Diskontinuitäten zu kompensieren

6. Berufliche Zeitperspektive:

- Abwägen von Negativem und Positivem in der beruflichen Vergangenheit und Gegenwart
- Antizipation der Zukunft

7. Eigenrating Entwicklung:

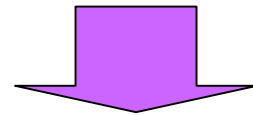
- Einschätzung ob das bisherige Berufsleben positiv zur persönlichen Entwicklung beigetragen hat oder es sich behindernd oder negativ auswirkte
- Zusätzlicher Einsatz von Fremdratern, da kaum Streuung (11 von 12 Personen schätzten ihre Entwicklung als positiv ein)

8. Theoretische Indikatoren:

- Krisenerleben und Entwicklungsbedeutung
- Darbietung von Krisenmerkmalen und Bestimmungsmerkmalen der Entwicklung, fünfgestuft auf Kärtchen

- Beispiele von Verläufen (siehe Folien):
- Dunkle Verläufe = negativ (Bsp. Thomas)
- Helle Verläufe = positiv (Bsp. Manfred)

- Auswertung mit qualitativer Inhaltsanalyse von einzelnen Textpassagen (summary-sheets) die auf offene Fragen hin erfolgten
- Themen: Bilanzierung des Berufslebens und die Frage *Selbstvertrauen durch Sicherheit oder Freiheit?*
- Prinzipien und Essentials die aus dem Berufsverlauf resultieren



IMPLIZITE ENTWICKLUNGSTHEORIEN

- Summary-Sheet von Thomas (Stichworte)

„Einmal Scheitern und zurück“

- 2. Bildungsweg - sehr schneller und unerwarteter Einstieg – Mühen und Entbehrungen– immense Bedeutung – massive Belastungen –bedingungslose Priorität - Zusammenbruch – Ehe in die Brüche - lange Krankheit – Wiederbeginn – wesentlich realistischer – erfolglose Bewerbungen – dazugehören können – soziale Vergleichsprozesse – bitter – demoralisieren –
ABM -

■ Summary-Sheet von Manfred (Stichworte)

„Sich bewußt entwickeln“

- schneller Einstieg – ermutigender Aufbruch zu hochgesteckten Zielen – breites Interesse – Vielseitigkeit
- Perspektivlosigkeit – abschließen – erneuter Einstieg – inhaltliche Bereicherung – Beziehungen zu Freunden – Unsicherheit gehört dazu – viel Spaß und Energie – Ausdruck innerer Sicherheit -

- Typen erwerbsbiografischer Projekte und ihre Interpretation:

- Die „Prinzipiell Offenen“
 - Langfristiges Ziel ist Suche nach Sinn und dem „eigenen Ich“
 - Festlegungen stören
 - Erfolg: diese Offenheit ökon. absichern können
 - Mißerfolg: ökon. Zwänge führen zu Unfreiheit und Eingebundenheit

- „Die Unentschlossenen“
 - Berufliche Identität durch Sammeln von Erfahrungen, keine voreiligen Entscheidungen treffen
 - Erfolg: Erlangen der Fähigkeit zu einer befriedigenden Entscheidung zu kommen
 - Mißerfolg: liegt gerade in der Unentschiedenheit weil auch als Perspektivlosigkeit und Unsicherheit empfunden

- „Die Anspruchsvollen“ (Bsp. Manfred)
 - Konkrete, reflektierte Ansprüche sollen aus einer relativ klaren berufl. Identität heraus in eine konkrete Tätigkeit umgesetzt werden
 - Erfolg: o.g. Umsetzung
 - Mißerfolg: Tätigkeiten die den Ansprüchen nicht gerecht werden

- „Die Ausgeschlossenen“ (Bsp. Thomas)
 - Das Ziel irgendeinen Einstieg ins Berufsleben zu finden, inhaltliche Ansprüche spielen (inzwischen) eine untergeordnete Rolle, Gefühl d. Scheiterns
 - Erfolg: Einstieg ins richtige Berufsleben, Gefühl von Zugehörigkeit und Sicherheit

1. Eigenes Belastungspotential durch N.E. vor allem langfristige diskontinuierliche Verlaufserfahrungen haben große Bedeutung für die Entwicklung.
2. Unklare Strukturen, Zeitperspektiven und Identitäten.

Ob positive oder negative Entwicklung eingeschlagen wird ist abhängig von weiteren begleitenden Faktoren.

Unklare Strukturen meistern:

Gelingt es innere Unabhängigkeit vom Bedürfnis nach äußerer Struktur zu erlangen?

Unklare Zeitperspektiven meistern:

Verstehen es die Betroffenen die unklare Zukunft als Offenheit mit Potential zu sehen ohne sich demoralisieren zu lassen?

Unklare Identitäten meistern:

Gelingt es Identität außerhalb des meist zentralen beruflichen Bereichs zu entwickeln?

Oder die berufliche Andersartigkeit als etwas zu betrachten was Persönlichkeit und positive Entwicklung ausmacht (flexibel sein, schnell sein, sich einlassen und immer wieder verändern zu können)

2. Soziales Umfeld ist entscheidend mit verantwortlich für erfolgreiche Bewältigung, zugleich schwindet soziales Netz durch diskontinuierliche Verläufe.
3. Gesundheit und allgemeine Befindlichkeit leiden durch N.E., zugleich wirkt Krankheit weiter behindernd auf den zukünftigen Verlauf;
Krankheit = „worst-case“
Gute Konstitution bedeutsam für N.E. und die Bewältigung der entstehenden Probleme!

4. Selbstvertrauen wird leicht in Mitleidenschaft gezogen durch N.E. und ist umgekehrt ein protektiver Faktor um Belastungen durch N.E. zu bewältigen

Gesundheit und Selbstvertrauen als „Hauptleidtragende“ bei ungünstigen Verläufen.

5. Zeitperspektiven sind bei Personen die N.E. aufweisen deutlich negativer getönt, v.a bezüglich fortschreitendem Alter und ungeklärter Zukunft

Was bedeutet das für die Praxis (Beratung oder das eigene Leben)?

- Thematisierung und dadurch Aktivierung von anderen Lebensbereichen, wenn das Selbstvertrauen z.B. nicht so hoch ist
- die eigene Geschichte nicht zu schwarz malen, was den Blick in die Zukunft verdunkelt, umschreiben
- Mehrgleisigkeit, auch bezüglich Identität, birgt Potential wenn es Stabilitäten in anderen Lebensbereichen gibt; demgegenüber steht die Normativität eines „normalen“ Berufsverlaufs

... Brüche erleben lernen